

Von einem jungen Schweizer Bauern

Der war von Kindheit auf bei dem Viehe in den Alpen daheim, und da er sich mit Eifer zu der Bauernarbeit hielt, war er ein seltener Gast in der Kirche und wusste nichts um deren Brauch. Einmal nahmen ihn seine Nachbarn mit und gingen am Karfreitag in die Pumpermette. Nun war bei den Alten an etlichen Orten der Brauch, dass sie um die Zeit, da die Juden den Herrn gefangen hatten, ein großes Gerumpel und Gepolter anrichteten und alle Lichter und
5 Kerzen auslöschten; als dies geschah, sprang unser Schweizer in eine Ecke, zog sein Schwert aus der Scheide, hielt es vor sich und schrie seinem Nachbarn zu, dass er ein mannliches Herz hätte. Als das Getümmel zu Ende war und die Lichter wiederum angezündet wurden, fragte er seinen Nachbarn, ob ihm einer was angetan hätte; indem ersah er, wie die Pfaffen ein großes Kreuz durch die Kirche trugen, vermeinte, es wäre ein Toter, und sprach: »Wohlan, ich habe mir gleich gedacht, dass ein solch erregter Auflauf ohne Totschlagen nicht abgehen wird.«

(171 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/100schwa/chap002.html>